

Mainz-Ebersheim

VERGANGENES AUF BILDERN FESTGEHALTEN

HERAUSGEGEBEN VON FRIEDRICH ECKERT

Geschichtliches über Ebersheim

Entnommen der Festschrift von 1913 des Gesang-Vereins »Concordia«

Durch die Nähe von Mainz sah unser Dorf gute und frohe, aber auch schlimme Zeiten. In den Bauernkriegen des 15. und 16. Jahrhunderts hatte unsere ganze Gegend viel zu leiden. Noch größeres Volkseleid brachten der Dreißigjährige und die französischen Kriege, wo Glück und Wohlstand unzähliger Menschen durch die Furie des grausamsten Krieges zerstört und vernichtet wurden.

Mit der Zugehörigkeit Rheinhessens zum Großherzogtum Hessen begann wie für die ganze Provinz, so auch für unsere Gemeinde eine glückliche Zeit des Aufschwungs. Betrug die Einwohnerzahl von Ebersheim am Ende des 18. Jahrhunderts nur 540, so hat sie sich im Jahrhundert verdoppelt; bei der Volkszählung des Jahres 1910 zählte die Gemeinde 1122 Seelen, nämlich 1087 Katholiken, 7 Protestanten und 28 Israeliten. Der Fleiß und die Strebsamkeit seiner Bewohner und die Fruchtbarkeit der Gemarkung haben Ebersheim namentlich in den letzten Jahrzehnten zu einem wohlhabenden Orte gemacht. Die Gemarkung umfaßt ca. 3600 Morgen Ackerfeld und 292 Morgen Weinberge; die landwirtschaftlichen Produkte finden in dem nahegelegenen Mainz, zumal bei dem Militär-Proviantamte, leichten und preiswerten Absatz. Der Weinberge von Ebersheim geschieht schon im Jahre 773 im Schenkungsbuch des Klosters Lorsch Erwähnung. Seiner Qualität nach ist der Ebersheimer Wein ein guter Mittelwein. Über den Ausfall der Weinernten findet sich eine interessante Aufzeichnung aus den Jahren

1627-1893 in der hiesigen Pfarrchronik; sie bestätigt die alte Erfahrungstatsache, daß der Winzer in je 10 Jahren nur mit einem guten Weinjahre rechnen darf. Auch Viehzucht und Obstbau sind den Bewohnern eine schöne Einnahmequelle.

Zur Hebung und Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse wirkten seit 20 Jahren überaus segensreich der Konsumverein und die Darlehnskasse (System Raiffeisen). Der Umsatz betrug im letzten Jahre bei 162 Mitgliedern 682 896,70 M, der Reingewinn 1 552,49 M.

An der Schule wirken drei Lehrer. Da der Unterrichtsraum im alten Schulhause, der sogenannte »Albaniterhof«, nicht mehr den Anforderungen der heutigen Zeit entsprach, wurde im Jahre 1905 eine neuer Schulsaal erbaut.

Ein hochbedeutsamer Fortschritt in der Entwicklung unserer Gemeinde war die Einrichtung der Wasserleitung (1905). Die berechtigten Klagen über Wassermangel und die drohende Typhusgefahr waren damit beseitigt. Als ein Kulturwerk ersten Ranges darf man wohl auch die Einführung des elektrischen Lichtes bezeichnen; die verflossenen Wintermonate boten schon reichlich Gelegenheit, sich der Schönheit dieses neuzeitlichen Betriebes zu erfreuen.

Die Gesundheitsverhältnisse Ebersheims sind ausgezeichnete, wenn auch das Klima wegen der Höhenlage des Ortes luftig und frisch ist, die Sterblichkeit beträgt durchschnittlich 15 auf 1000 Einwohner und ein Jahr gerechnet. Die ärztliche Praxis wird durch die in Nieder-Olm und Mommenheim ansässigen Ärzte ausgeübt. Die Krankenpflege wird besorgt durch Schwestern von der göttlichen Vorsehung: die Schwesternstation, mit der auch eine Kinderbewahranstalt verbunden ist, wurde im Jahre 1895 eingerichtet.

Durch die Anlage eines Außenforts wurde Ebersheim ein wichtiger

Punkt für militärische Operationen. Als durch Verfügung des obersten Kriegsherrn der Festungsgürtel fallen mußte, der die Stadt Mainz seither eingeengt und an ihrer Entfaltung gehindert hatte, sah sich die Militärbehörde vor die Aufgabe gestellt, in der weiteren Umgebung von Mainz jene Punkte ausfindig zu machen, welche sich zur Verteidigung der Festung besonders eigneten. Zu diesen Orten gehört auch Ebersheim. Auf den gegen Zornheim zu liegenden Anhöhen hatte die Natur selbst einen überaus günstigen Verteidigungspunkt geschaffen, von dem aus man das ganze innere Rheinhessen – von Nierstein bis nach Gabsheim und von da bis nach dem Ingelheimer Grund – überblicken kann. Hier wurde in den Jahren 1909 und 1910 ein Terrain von ca. 40 Morgen in eine Festungsanlage umgewandelt. Auch die Einrichtung einer Armierungsbahn, verschiedener Militärstraßen, Munitionsdepots, lassen uns die hohe strategische Bedeutung unseres Ortes ahnen.

Hoffen wir, daß diese Vorbereitungen für ernste Zeiten nicht so bald in Anspruch genommen werden müssen; möge vielmehr unserem Vaterlande noch auf viele Jahre hinaus das hohe Gut des Friedens bewahrt bleiben, damit auch unsere Gemeinde ruhig und stetig sich weiter entwickeln kann.